



Liebe Mitglieder und Freunde der PVETH,

Die letzte Wanderung und zwei Vorträge. Noch die
Chlausfeier und unser Vereinsjahr ist zu Ende.

Wir freuen uns auf das Nächste.

Othmar Fluck

27. Oktober 2016

Wanderung Wald-Farneralp-Wald

Organisation: Hans-Peter Schneider, Judith Inglin
Othmar Fluck

Es war ein schöner, typischer Herbsttag, lichte Nebel-
schwaden morgens, erste Sonnenstrahlen gegen Mit-
tag und nachmittags sonnig. Unser Optimismus hat
sich gelohnt, denn die Wetterprognose konnte uns
auch nicht sicher sagen, ob und wann im Züri-Ober-
land Nebel liegt (die Farneralp liegt schon auf
St.Galler-Gebiet). Eine Gruppe B kam heute nicht
zustande, sie waren weniger optimistisch, blieben zu-
hause und haben farbige Wälder, Sonne und die ge-
mütliche Alpwirtschaft verpasst. Wir 14 Wanderer
liessen uns nach der Fahrt mit öV via Rüti, Wald und
Höhenklinik Faltigberg im dortigen Klinik-Restaurant
zu Kafi/Gipfeli nieder, die Sicht auf Zürichsee,
Linthebene und die Berge war leider vernebelt. Dann
wurden die Wanderschuhe geschnürt zum Abmarsch
über Bannholz und Chrinneberg Richtung Farneralp.



Ankunft auf der Farneralp Foto Peter Füllemann

wir auch wieder einige heikle Stellen bewältigen,
steil, nass, hohe Tritte. Dann erreichen wir das Sagen-
raintobel, ein prächtiges Tal am Schmittenbach mit
leuchtend verfärbten Bäumen und vielen bunten Blät-
tern am Boden wie ein Teppich, schade dass die Blät-
ter nass waren so vermissten wir deren Rascheln.
Auch viele schöne Brüggl gibt's in diesem Tobel, 24
habe ich gezählt wobei einige mitwandernde "Spezia-
listen" noch den Unterschied machten zwischen Brü-
cke und Übergang. Im Café Volland in Wald reichte es
noch gut für den Schlusstrunk, wir auf der grösseren
Runde hatten da in 4 Std. gut 9km bei 330m bergauf
und 600m bergab geschafft.

Hans-Peter Schneider



Gruppe A zum Abmarsch Foto Hans-Peter Schneider

Ein Steilstück nach einer halben Stunde und die glit-
schigen Wurzeln im Wald, am Vortag hatte es noch
geregnet, forderte die Wanderer. Im Bergrestaurant
Farneralp erwarteten uns die Wirtsleute bereits mit
dem vorbestellten z'Mittag, sehr gut schmeckte das
Essen. Danach überraschte uns der Wirt mit seinem
Betruf, manche sagen Alpsegen, vom nächsten Hügel
herunter. Den Abstieg teilten wir auf, 4 Wanderer mit
Judith wählten den kürzeren Weg auf der Strasse zu-
rück zur Höhenklinik während wir anderen den Wan-
derweg durch den Gerwald einschlugen. Da mussten

10. November 2016

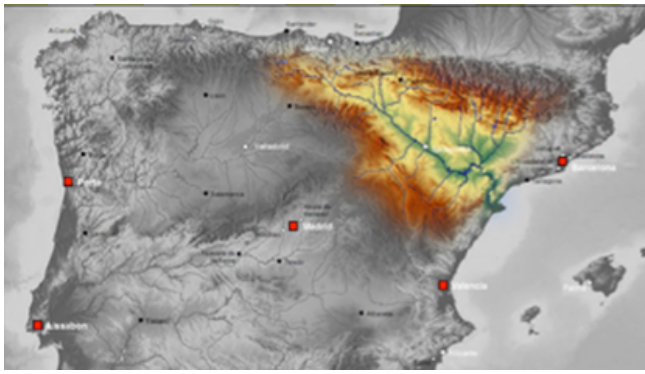
Vortrag von Paul Schmidhauser „Wanderung am Fluss Ebro in Spanien“

900km zu Fuss von der Quelle bis zur Mündung
ins Mittelmeer.

Organisation: Hans-Peter Schneider

Mehr als 60 Interessierte verfolgten diesen Vortrag im
Hörsaal des neuen ETH-Gebäudes an der Leonhard-
strasse 21 in Zürich. Im Mai 2015 hat Paul diesen
Fernwanderweg, den "Camino Natural del Ebro GR-
99", an einem Stück durchwandert, 900km in weniger
als 4 Wochen, das ergibt einen Tagesschnitt von 40km.
Bewusst allein ist er losgezogen um Ruhe und Ein-
samkeit zu erleben, das findet man auf diesem Weg
noch als Alternative zum vom Pilgerstrom in dieser
Gegend etwas überforderten Jakobsweg. Paul kenne
ich von gemeinsamen Wanderferien in Lanzarote und
Teneriffa, schon da hatte er immer seine Gitarre dabei
und auch heute hat er mit Gitarre und seinen Liedern
den Vortrag aufgelockert.

Der Ebro ist im Nordosten Spaniens zuhause, er fliesst
von der Quelle im Norden Nähe Santander auf einer
Hochebene zwischen den Pyrenäen und dem Iberi-
schen Gebirge in Richtung südost. Nach 910km (Ver-
gleich Rhône 820km) fliesst er gut 100km südwestlich
von Barcelona ins Mittelmeer.



Zurück von der langen Wanderung hat Paul zur Verarbeitung seiner Erlebnisse einen Brief an den Ebro geschrieben. Einige Passagen sind nachstehend zitiert:

„Mein lieber Ebro.

Sehr ans Herz gewachsen bist du mir, als ich dich während 24 Tagen als Wanderer von der Geburt bis zum Tod begleiten durfte. Du Ebro, der bei Fontibre in den kantabrischen Bergen als ein paar Kannen Wasser zum Fels herausplätscherte, der als kleiner Knirps durch saftige Berglandschaften hüpfte und als junger Bursche kleine Wasserkraftwerke speiste. Der Fluss, der später als sich die Wassermassen durch Zuflüsse aus den Pyrenäen vervielfacht hatte, grosse Kraftwerke antreibt oder über Seitenkanäle weite Gebiete bewässert. Natürlich tat es weh zu sehen, wie dein wildes trübes Wasser in den riesigen Stauseen von Mequinzena und Riba-roja gezähmt und zu blauem Ferienwasser reingewaschen wurde, zwar gab es danach noch einige enge wilde Stellen aber dein Übermut aus der Jugendzeit war doch ziemlich gezügelt. Und als ich dann an der Flussmündung auf dem Aussichtsturm stand und sah wie dein Wasserstrom sich im salzigen Mittelmeerwasser auflöste, füllten sich meine Augen mit Tränen.

In diesen 24 Tagen in deiner Nähe habe ich mir angewöhnt, dich jeden Morgen zu begrüßen, mit dir zu reden und dich heimlich zu beobachten. Du hast mir manchmal Angst gemacht, du hast mich aber auch gewarnt und beschützt. Wenn die Sonne gnadenlos auf den müden Wanderer brannte, liessst du mich im Schatten deiner Auenwälder Siesta machen, während die Vögel zum Rauschen der Pappelblätter ihre Melodien schmetterten und hie und da ein Wels aus deinen Fluten sprang und aufs Wasser klatschte. Durch dich habe ich auf unserem gemeinsamem Weg unheimlich viel erfahren, ich werde dich nie vergessen. Dein Freund Paul”

Mit diesem Brief ist über die Wanderung alles gesagt. Zum Vortrag kann ich bemerken, er war sehr überzeugend. Das Paket aus packender Erzählung, schönen Bildern und den drei mitreissenden Liedern von Paul war nicht zu überbieten, ich habe viele positive Rückmeldungen erhalten.

Hans-Peter Schneider

24. November 2016

Vortrag von Hans-Ulrich Thomas "Blütenbestäubung: Nur durch Bienen?"

Organisation: Karin Schram

Der geplante Vortrag von Peter Eggenberger musste wegen Krankheit leider kurzfristig abgesagt werden. Zum Glück konnte Hans-Ulrich Thomas einspringen und den Vortrag halten, der für den 16. Februar 2017 vorgesehen war.

Hans-Ulrich Thomas schöpft aus dem Vollen, wenn es um die Bestäubung von Blütenpflanzen geht, und er hat unglaubliche Filme, die in Zeitlupe oder Zeitraffer

zeigen, mit welchen Tricks die Pflanzen ihre Bestäuber anlocken. Das sind Insekten, Vögel, kleine Säugetiere oder der Mensch. 25% der Blütenpflanzen werden durch den Wind, 75% durch Tiere bestäubt. 1793 erschien ein Buch von C.H. Sprengel, in dem er den Mechanismus der Bestäubung und Befruchtung erklärt und auch spezielle Praktiken der Pflanzen beschreibt.

In kurzen Filmsequenzen zeigte Thomas einige Beispiele vom aussergewöhnlichen Zusammenspiel zwischen Pflanze und Tier. Eine Orchideenart hat keinen Nektar. Ihre Blüte ist dem Weibchen einer Bienenart sehr ähnlich und sie erzeugt sogar deren Duft und lockt so die Männchen an. Der "Stern von Madagaskar" ist eine Blume mit 20 bis 30 cm langem Sporn, und es gibt einen Schmetterling mit einem langen Rüssel, der den Nektar am Grund erreichen kann. Kolibris mit langem Schnabel bestäuben die Engelstrompete und Fledermäuse die Blüten von Kakteen in den USA. Auch bei unseren Pflanzen gibt es Spezielles zu beobachten. Wenn sich eine Biene auf die Blüte eines Wiesensalbeis setzt, neigt sich der Staubbeutel auf den Rücken des Tieres. In manchen Fällen muss der Mensch eingreifen. Tomatenblüten werden durch den Wind oder Hummeln bestäubt. In den Gewächshäusern von Australien geht der Mensch von Blüte zu Blüte. Vanilleblüten haben nur in ihrem ursprünglichen Land Mexiko natürliche Bestäuber, die man aber nicht kennt. In Madagaskar muss der Mensch jede einzelne Blüte bestäuben, damit er eine Schote ernten kann. Es war ein brillanter Vortrag, und auch die, die gekommen sind um etwas über die Fremdenlegion zu erfahren, waren begeistert.

Karin Schram

Der Vorstand der PVETH wünscht Euch



**Frohe Weihnachten
und ein glückliches
Neues Jahr 2017**



Mutationen

Austritte:

Ursula Gloor
Segantinistrasse 143, 8049 Zürich
Junita Laudadio
Forchstrasse 199, 8125 Zollikerberg
Marcia Schönberg
Sulzbergstrasse 6, 8400 Winterthur
Fritz Stauffer
Schmiedweg 12, 9604 Volketswil
Ursula Schwickert-Keller
Obergasse 20, 8400 Winterthur
Jakobine Van der Hoef
Untere Parkstrasse 22, 5212 Hausen

Todesfälle:

Anders Isacson
Sommerhaldenstrasse 3B, 5200 Brugg
Richard Köchle
Schweighofstrasse 362, 8055 Zürich

Impressum

Herausgeberin: PVETH

WEC F3.1, Weinbergstrasse 11, 8092 Zürich, www.pveth.ethz.ch

Redaktion: Othmar Fluck (of); fluck@retired.ethz.ch

Karin Schram (ks); kschram@retired.ethz.ch

Gestaltung und Satz: Othmar Fluck

Druck: Druckzentrum ETH

Auflage: 290 Exemplare